



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Sibenfache Boßheit deßjenigen/ welcher wider in die alte Sünden
fallet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

schaffenen Reich das Haus der Seelen reiniget von dem Unrath der Sünden: Scopis mundatam. Aber weil dieser Besem nit gleich hinweg nimmet auch die böse Gewohnheiten/ so durch öftere Sünden gemacht worden/ wann nit mit grosser Tapfferkeit dieses angewachsene Roth hinweg genommen wird/ so kan der Teuffel schon wider hinein kommen/ ob gleich das Haus aufgeföhret ist; dann es ist nur mit dem Besem abgeföhret: darumb

sagt er: Revertar. Ich will wider darein föhren. Es muß / sagt der H. Bernardus, dieses Roth der bösen Gewohnheit mit der ersten Schaufel einer ernstlichen und beständigen Buß hinweg gescharet werden / wann man dem Teuffel den Eingang verwehren will. Abscindatur ferro acuta compunctionis, ulcus inveterata consuetudinis.

S. Bernardus
serm. 11.
in Cant.



Der vierdte Absatz.

Siebenfache Bosheit desjenigen / welcher wider in die alte Sünden fället.

17.

WEilen ihr nun / O Christglaubige/ die Wurzel / und Ursachen verstanden habt / warumb man in die alte Sünden fället / so will ich nun weiter schreiten/ und die Ubel und Schäden entdecken / so darauß entstehen / damit ihr euch darvor hüten/ und bewahren könnet. Dann wann der Teuffel wider kommt / sagt Christus/ so bringt er mit sich sieben andere böse Geister/ welche noch ärger seynd / als er: Assumit septem alios spiritus secum nequiores se. Dann wann die Seel wider zu der Sünd fehret / sagt der H. Antonius von Padua, so begehret sie sieben abscheuliche Bosheiten / gleich denjenigen/ von welchen / wie ein berühmter Italiänischer Prediger schreibt / der weise Mann gesagt: wann ein Feind sich freundlich erzeigt / so soll man ihm nit trauen / dann er habe sieben Zubenstuck in seinem Herzen: Ne credideris ei, quoniam septem nequitiae sunt in corde illius. **W**isse / O Mensch / wann du wider sündigest/ welches verhüte / so begehrest du ein siebenfache Bosheit (sagt der H. Antonius) Recidiva septem transgressiones committit. Die erste ist / daß du Gott untreu wirst / und das gegebne Wort brichest: Fracturam foederis. Was ist das beichten gewesen / und der Fürsag / das Leben zu bessern/ als ein Bund mit Gott machen / und ihm versprechen daß du sein Tempel und Tabernackel seyn/ und denselben nit mehr wollest verunreinigen lassen? Was ist es dann für ein Bosheit diesen Bund brechen / und dein gegebenes Wort nit halten? du sihest ja / was grosse Verbindnuß es bringe / wann man auch nur einem Menschen das Wort gegeben/ und etwas versprochen hat. Begehret man etwas von dir wider dein gethanes Versprechen/ so sagest du gleich / es könne nit mehr seyn / dann du habest schon das Wort von dir geben / du könnest also demselben nit zu wider handeln. Gedencke aber / daß du den freyen Willen hast/ und daß es ein Verjohñ von großem Ansehen ist / welche dieses von dir begehrt; daß auch dein eigener Neuz darbey seze / wann du ihr willfahrest. Aber dieses alles beweget dich nit; dein gegebenes Wort geht vor. Ist deme nit also? soll dann dein Wort und Versprechen / so du Gott gegeben / nit eben so vil

Prov. 26.

S. Anton.
Pad. serm.
4. Dom. I.
Quadr.

Krafft haben? begehre dann / wer es immer will / daß einer wider sündigen solle/ wann er gleich die ganze Welt darmit gewinnen konte/ so stehet es doch einem Christen gar nit an/ daß er das Wort nicht halte/ welches er Gott gegeben.

Die andere Bosheit / wann man widerumb in die Sünden fället / ist / daß du O Sündler/ die Güte und Barmherzigkeit Gottes verachtest / die er dir erwiesen/ als er dich auß der Dienstbarkeit des Teuffels errettet/ und widerumb in seine Gnad hat außgenommen: Subnacionem misericordiae, cui illasie. Es ist dieses / sagt der H. Antonius, ein Verhöhnung der Barmherzigkeit Gottes: Es ist eben / als wann der Sündler Gott dem Herrn die ertheilte Gnad und Verzeihung zuruck gebe/ und sagte: Siehe Herr / da hast du sie wider / ich achte sie nit. Kan auch eine Bosheit dieser verglichen werden? so gar die Verzeihung des Cain ist nit so weit kommen: dann dieser hat nit gesagt/ daß sein Sünd grösser seze/ als daß sie Gott ihm verzeihe: Major est iniquitas mea, quam ut veniam mereatur. Wer verachtet einen Diamant mehrer / und derjenige / der ihn für schlecht anseheth / oder der / welcher seinen Werth zwar erkennet / denselben aber dannoch von sich wirfft wie ein verächtliches Roth? Cain sihet die Barmherzigkeit Gottes für klein an; derjenige aber / der die Größe der Barmherzigkeit wol erkennet / und dannoch dieselbe nicht haben will / und sie gleichsam von sich wirfft / indeme er wider sündiget/ der gibet zu erkennen ein unvergleichliche Verachtung der Gütekeit / und Barmherzigkeit Gottes.

Die dritte Bosheit / dessen / der in die Sünd wider fället / ist nach Meynung des H. Antonii, daß er die Gnad Gottes verachtet / die er in dem H. Sacrament der Reich empfahen hat: Contumeliam Sacramenti confessionis, & matrimonii per eam contracti inter Deum & inter se. Es ist die Seel in dem Heiligen Sacrament der Reich Heillicher Reich mit Gott vermählet/ und zu einer lieben Gespons angenommen worden. Betrachtet jetzt / sagt der H. Macarius, wann ein

18.

19.

arme schlechte Bauren: Tochter von einem König wäre zu einer Braut erwöhlet/ und zu einer Königin geehrt worden: wann nun diese die Cron von sich werffen/ die königliche Kleider zerreißen/ auß dem Pallast darvon laufen/ und zu ihrem vorigen verächtlichen Baurenstandt widerkehren wolte/ wäre dieses nit eine greuliche Bosheit? Eben dieses thut die Seel/ welche/ nachdem sie Gott auß dem verächtlichen Standt der Sünd erhoben hat/ zu der Höchheit seiner Braut durch sein Gnad/ widerumb sündiget; dann alsdenn kehret sie den Rücken ihrem Göttlichen Gesponß/ und achtet mehr einen schänden augenblicklichen Lust: Ita qui gustaverunt gratiam divinam. Fraget den heiligen David / ob anderswas ein grössere Süßigkeit zu finden/ als bey diesem Gesponß? Er sagt: Gustate & videte, quoniam suavis est Dominus. Verkostet/ und sehet/ dann der HERR ist süß. Fraget die Gesponß in den hohen Liedern/ welche/ nachdem sie die Süßigkeit einmahl verkostet hat/ unabsönderlich bey ihm hat seyn wollen: Trahe me & post te curremus. Solle dann eine Seel/ die einmahl erfahren hat die Lieblichkeit seiner Gnad/ von ihm hinweg laufen/ und widerkehren zu der Sünd: was ist das anders/ als die Sünd für lieblicher achten/ als Gott / weilen sie Gott wegen der Sünd verlast? O dieses ist ja ein unaussprechliche Bosheit!

Die vierdre Bosheit ist die größte Undankbahrheit für die empfangne Gutthat der Verzeyhung / sagt der H. Antonius: Ingratitudo non venit sibi facta. Dann wie der Heil. Chryostomus wohl erwogen: Indulgentia ingratus est, qui post veniam peccat. Derjenige ist undankbahr für die Gnad / welcher nach der Verzeyhung wider sündiget. Bezahlest du dann also die Gutthat demjenigen/ der dich auß dem Rachen der Höllen herauß gerissen hat? belohnest du also mit Sünden diese so große Gnad? weisst du auch/ O Seel/ was die Verzeyhung deiner Sünden gekostet hat? sie hat gekostet das Blut / und das Leben Jesu Christi / sagt der Apostel: Reconciliat sumus Deo per mortem filii ejus. Wir seynd mit Gott versöhnet worden durch den Tod seines Sohns. Dieses Blut hat dir der Priester angewendit / als er dich deiner Sünden entbunden hat; und du vergiltst eine so kostbare Erlösung mit neuen Sünden? Woltest du es also demjenigen machen/ der dich erlediget hätte von einem Kercker/ oder Gefangenschaft zu Algier? O dieses ist ja nit möglich. Wie kan es dann seyn/ daß du es also machest demjenigen/ der dich mit dem Werth seines Bluts erlediget hat auß der Dienstbahrheit der Sünd / und der ewigen Verdammnuß?

Die fünfte Bosheit ist/ wann man wider in die alte Sünden fallet/ sagt der H. Antonius. daß der Sünder Jesum Christum spöttlich auß seinem Herzen verstoßet/ damit er den Teuffel in dasselbe hinein lasse: Iniqui- Christi. Wecker. II. Theil.

tatem retributionis efficiendo Dominum. Wer kan diese Bosheit genugsamb erklären? Laßset uns Tertullianum hierson anhören. Er sagt / wann die Seel ihre Sünden bereuet und beichtet / so siße die Veranufft gleichsamb zu Gericht / und gebe den Ausspruch/ daß GOTT der allerbeste und rechtmässige Herr des Hergens seye / und nit der Teuffel: darum verlast sie diesen / und ergibet sich Gott. Wann sie aber hernach wider sündiget / was thut sie? es reuet sie / daß sie ihre Sünden bereuet hat: so will sie dem Teuffel ein Genugthuung erstatten wegen ihres begangnen Fäblers / daß sie ihn verlassen / und über ihre vorige Sünden Buß gethan hat: Qui per delictorum poenitentiam instituerat Domino satisfacere, diabolo pro poenitentia per poenitentiam satisfaciat. Der Sünder thut nit allein dieses / sondern er gibet auch zu verstehen / daß / weilen er alle beyde Herrn erfahren hat / den Teuffel in dem Standt der Sünd / und Gott in dem Standt der Gnad / indem er einen mit dem anderen vergleicht / so besinde er an dem Teuffel einen besseren Herrn / als an Gott; dann darumb verstoßet er Gott auß seinem Herzen / und raumet es dem Teuffel ein: Comparationem videtur egisse, qui utrumque cognoverit (seynd die Wort Tertulliani) & judicatio pronuntiale, eum meliorem, cujus se rursus esse maluerit. O du Seel! ist dir dann so übel gewesen mit deinem Gott und Erlöser Jesu Christo / daß du ihn also von dir stoßest? ist dir so wol bey dem Teuffel ergangen / daß du ihn widerumb einlassest? es ist ja dieses ein Bosheit über alle Bosheit. Aber es ist noch nit alles.

Die sechste Bosheit ist/ sagt der H. Antonius, ein Haß und Grausambkeit des Christen wider sich selber / indeme er sich freywillig seinem Feind dem Teuffel übergibet / und ihm Gott zum Feind macht: Perditionem Dei caltri, quod peccando tradidit in manum inimici. Tertullianus sagt / wann der Sünder Buß thut / so sage er dem Teuffel den Krieg an / und bringe denselben unter die Fuß in der Reich: wann er aber hernach wider sündiget / so helffe er dem Teuffel wider über sich / und streitte wider Gott / damit der Teuffel das verlohene wider erobere: Non leviter in Dominum peccat, qui cum armulum ejus diabolum Domino suo subjecisset, rursus eundem regressu suo erigit, ut denuo recuperatâ prædâ adversus Dominum gaudeat. seynd die Wort Tertulliani. Ich kehre wider / sagt er / zu den Wollüsten / die ich verlassen hab; Ich kehre wider zu dem unrechten Gewinn / dem ich abgesetzt habe; umb dessent willen laß ich mich wider als einen Soldaten des bösen Feinds gebrauchen wider Gott. O mein Christ! weisst du nicht / daß er ein grausamer Tyrann ist? hast du nit gesehen / daß der Sold / den er seinen Soldaten gibet / nichts anders ist / als ein mühseliges Leben / und ein unseeliger Tod? erkenne doch einmahl / was

Tertull.
lib. de
Pœnit.

22.

was der Teuffel ist: warumb fürchtet er also/ und siehet das Creuz? weilen nemblich dieses das Instrument gewesen / durch welches ihn Christus auff dem Berg Calvaria überwunden hat. Weilen dann die Sünd die Ursach ist deines Verderbens/ so siehe du die Sünd nicht anderst/ als wie der Teuffel das Creuz: dann es ein grosse Bosheit ist/ wann du um eines schändlichen Wollusts willen widerkehrst zu dem armseligen Standt / in welchem zuvor du gewesen bist.

22. Die sibende Bosheit ist / daß derjenige/ welcher wider sündigt/ freywillig absagt allen Verdiensten/ die er zuvor erworben/ wie auch dem Zuspruch zu der ewigen Glory/ den er durch die Guad bekommen: Iniquitatem transgressionis &c. sagt der H. Antonius: und noch klärer Raulinus: Omnia bona prace-

dentia, per recidivum perdit. Er verliehret alle vorgehende Güter / wann er widerumb in die Sünd fallet. Wo wird man einen Kauffman finden / der mit Lust in das Meer hinaus werffe alles Gold/ Silber/ und Edelgestein / so er mit vieler Mühe und Arbeit/ mit viler Wachen und Sorgen/ und durch vil Gefahren in langer Zeit erworben hat? O Mensch bist du dann umb dessent willen in Indien gereiset? O Seel/ hast du dann umb derentwillen geberichtet? O du Verschwendder/ hast du umb diser Ursach willen dein Erbtheil begehret? du unnützer Knecht/ hast du das Talent der Gnaden darumb bekommen/ daß du es also vergraben sollest/ aber es sehe nun von diesem genug.

☩ : ☩ : ☩

Der fünffte Absatz.

Wegen der sibenfachen Bosheit erfolgt ein sibenfacher Schaden/ wann man wider in die alte Sünden fallet.

23. **W**ir haben gesehen / O Christgläubige / die sibende Bosheiten/ welche mit sich bringt der Widerfahl in die alte Sünden / gemäß denen Worten Christi: *Athanit septem alios spiritus secum.* Er nimmt sibene andere Geister mit sich. Nun wollen wir auch sehen / was für große Schäden dem Christen darauß entstehen / der diese Gäst in seinem Haus / das ist / in seinem Herzen / beherberget / was sag ich aber / beherberget? *Et ingressi habitant ibi.* Sie gehen hinein / und wohnen darinnen / sagt Christus / mit anderst als in ihrem eignen Haus: *Habitant ibi.* Vor der Beicht / sagt der gelehrte Mendoza / ist der Teuffel durch die Sünd in das Herz hinein kommen / nur als ein Gast / aber durch den Widerfahl in die vorige Sünden kommt mit nur er / sondern es kommen noch sibene andere mit ihm hinein / und wohnen darin als wie die Herren in ihrem eignen Haus: *In primo (lapsu) unus tanquam Hospes introierat, sed in secundo plures tanquam domestici habitabant.* Und diser Ursach willen / sagt Christus / werden bey demjenigen / der wider in die Sünd fallet / die letztere Ding vil ärger als die erste: *Et sunt novissima hominis illius pejora prioribus.* Wie werden sie aber ärger? Mercket auff / so werdet ihr hören die Schäden / welche da entstehen auß dem Widerfall in die vorige Sünden wegen der sibenfachen Bosheit / die sich darben befindet. Beicht nit der Mensch / welcher wider sündigt / das Wort / welches er Gott gegeben hat? Ist er nit von denjenigen Feinden Gottes / von welchen David sagt: *Inimici Domini mentiti ei.* Die Feind des Herrn haben ihme gelogen: weil sie nemblich dasjenige / was sie ihm versprochen / nit gehalten haben / sagt der Heil. Augustinus. Der erste Schaden / welcher hierauß entstehet / seynd die zeitliche Lidel. Warumb hat Salomon sich

also erzörnet über den Semei / daß er dem Bananias befohlen / er solle hingehen / und ihn umbringen? *Iustitque Rex Bananias, &c. a. Reg. 10.* Was war sein Verbrechen? diereil er nemblich wider den Befelch des Salomons auß der Stadt Jerusalem hinaus gangen ist. Es scheint aber / dieses seye ein gar zu strenges Verfahren / sonderbahr bey einem friedsamten König / und zwar gleich in dem Anfang seiner Regierung / allwo er vil mehr die Herzen seiner Unterthanen durch Milde und Güte hätte gewinnen sollen. Mercke auff / O Salomon / was du thust / gedencst du nicht an die Güte / mit welcher dein Vater David diesem Menschen verschonet hat / da er doch vil ein grössere Missethat wider ihn begangen hat / da er ihn gelästert / und verflucht hat? du wirst nit sterben / sagt er ihm / und zwar mit einem Eydschwurb / als er von ihm hernach umb Gnad und Verzeihung gebeten hat: *Non morieris Juravitque ei &c. a. Reg. 10.* Warumb folgest du deinem Vater nit nach / und verzeihst ihm auch ein vil kleineres Verbrechen? Gedencst du etwan nit mehr daran? O er gedencst gar wol daran / und eben darumb / weil er daran gedencet / verfähret er mit ihm nach der strengen Gerechtigkeit. Wahr ist es / sagt der H. Cyrillus Alexandrinus / daß die Sünd des Semei wider den David vil grösser gewesen / aber es ist die erste Sünd gewesen. Wahr ist es / weil er demütlich bey dem David umb Gnad gebetten / so hat er ihm dieselbige widerfahren lassen / und hat ihm verschonet. Hernach aber hat er dem Salomon sein Wort gegeben / seinem Befelch nachzukommen / und nit auß der Stadt zu gehen: *Sicut locutus est Dominus meus Rex, sic faciet servus tuus.* Wie mein Herr der König gesprochen hat / also wird dein Knecht dieses thun. Er hat es aber nit gethan. Darumb / wiewol er nach der erst-

Mendoz.
in 1. Reg.
7. annot.
16. sect. 1.

Flal, 80.

S. August.
ibid.